Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion
Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 10.
Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter“
Berdjansk
Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Adreßveränderung 30 Kop.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 Kop., für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 39. V. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, den 21. Mai (3. Juni) 1910.

Diese Nummer hat 6 Seiten.

Alexandrabad,
25 Station Kitschkas II. Katharinenbahn.
Sanatorium und Heilanstalt
für physische und diätetische Heilmethoden.
Geöffnet vom 15. April bis 1. Oktober.
Empfang von **Innern** und **Nervenleidenden**. — Alle neuesten Einrichtungen für Hydro-Elektro-Lichttherapie und Massage. Diätetisches Regim. Zimmer mit voller Pension und ärztlicher Behandlung. — Bei der Anstalt Arzt-Spezialist für physische Heilmethoden.
Direktor Dr. med. **A. von Poppen.**

Vom 15. April 1910 wird beim **Sanatorium Alexandrabad**, Station Kitschkas II. Katharinenbahn eine
Anstalt für Augenkranke
auf 60 Betten eröffnet werden.
Direktor und Arzt Dr. med. **A. von Poppen,**
25 Assistent der Augenklinik zu St. Petersburg.

Berdjansk.
Realschule gegr. von P. P. Fast.
(vormals A. A. Neufeld).
Im Schuljahr 1910/11 wird die Realschule komplett, d. h. die 7. Klasse wird eröffnet.
Bittschriften täglich bis zum 15. August.
11 P. Fast.

Deutsches Krankenhaus
für **chirurgische-, Frauen-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten** von
Dr. **Esau**, Dr. **Waeber** und Dr. **Wuitsch**
in **Jekaterinoslaw**, Fabritschnaja.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 38e.

Dr. med. A. Pangratz
hat sich in **Waldheim**, Gnadenfelder Wolost, als Arzt niedergelassen und **die Leitung des Krankenhauses übernommen.**
Spezialbehandlung der Lungenschwindsucht.
Behandlung Frauen- und chirurgischer Krankheiten. 3-2

— Spezialarzt —
für **Magen, Darm, Leber, Blut und Stoffwechselkrankheiten** (Blutarmut) Zuckerkrankheit, Gicht, Fett-
30-6 sucht, Rheumatismus.
Dr. **S. Eigensohn.**
Sprechstund. 9—12, 5—7, Sonntag 10—2.
Jekaterinoslaw, Polizeistraße, Haus Misko №61, Quartier 4.

Das Trocknen einer Trän' ist wahrer Ehre näher, als das Vergießen blut'ger Meere.
Byron.

Oberlicht.

Bibelkursus von Professor Ströter.

Eingesandt von P. Riediger.

Der Brief an die Galater.

(Fortsetzung.)

Kinder Gottes suchen nicht die Gerechtigkeit im Halten der Gebote, sondern weil die Liebe Gottes in ihnen ist, tun sie die Gebote. Ich denke gar nicht: „Paß ja auf, daß Du Deine Frau nicht totschlägst, und doch schlage ich sie nicht tot, weil ich sie eben liebe. Halte ich da das Gesetz? Ja. Beobachte ich das Gesetz? Nein; aber es kommt zu seinem Recht, ohne daß ich Formeln dazu brauche. So hält man das Gesetz, ohne es zu beobachten. „Was dem Gesetze unmöglich war, das tat Gott, auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde.“ Röm. 8, 3—4. Die Apostel haben 4 Stücke verboten: Hurrerei, Götzenopfer, Blut, Ersticktes. Diese Dinge zerfallen in zwei Gruppen. Hurrerei steht für sich, die anderen sind Speisebeobachtungen. Das Essen von Götzenopferfleisch war für die Heidenchristen nicht Sünde, denn so lehrt Paulus: „Wir wissen, daß der Götze nichts ist und das Götzenopfer nichts ist. Der Christ darf alles essen, denn alle Kreatur Gottes ist gut. 1 Tim. 4, 4. Wenn ich aber mit einem andern Bruder zusammen bin, so will ihn nicht ärgern mit Speise. Verdirb den nicht um deiner Speise willen, um dessen willen Christus gestorben ist. Röm. 14, 15. Dasselbe gilt vom Blut und Erstickten. Hier handelt sichs gar nicht an sich darum, daß es Sünde ist, sondern um die Rücksicht auf andere Brüder, sonst würde man auch ausdrücklich Lügen und Stehlen verboten haben. Diese Stücke wurden den Heiden verboten um des Gewissens der Juden willen. Die Hurrerei wurde ausdrücklich verboten um des Gewissens der Heiden willen, denn gerade in diesem Stücke war das Gewissen der Heiden so corrumpiert, daß es auf die Ausübung dieses Lasters nicht reagierte, denn dazu wurden die Heiden systematisch erzogen und Hurrerei war bei ihnen förmlich Gottesdienst. Es handelt sich hier also nicht um gesetzliche Vorschriften. Dabei packen uns die Sabbater immer und lehren, ihr müßt den Sabbat halten. Sie gehen so weit, daß sie den Sonntag das Mahlzeichen des Tieres nennen. Wo steht das, daß der Sabbat verändert werden soll? Einer hält einen Tag vor dem andern, das waren die Judenchristen; der andere hält alle Tage gleich, das waren die Heidenchristen. Es ist nirgends die geringste Spur von einem gesetzlichen Sonntag halten. Sie durften das, und kamen auch am ersten Tage der Woche zusammen, um das Brot zu brechen, Apst. 20, 7, aber sie mußten nicht, sie machten sich kein Gewissen daraus, wie wirs tun. Aber ich ehre und achte das Gewissen meiner Brüder, darum darf ich mancherlei nicht tun. Eine schönere Einrichtung kann's gar nicht geben und ich bin sehr dankbar dafür, daß ich den Sonntag haben darf, aber müssen Kinder Gottes irgend ein Gesetz beobachten, um Gott zu gefallen? Nein. Der Sabbat ist bei der Schöpfung dieser Welt eingesetzt und hat seine Bedeutung auf dem Boden der alten Schöpfung, aber nicht für die neue Schöpfung. Diese steckt noch in der alten, aber ist jemand in Christo, so ist er eine neue Schöpfung, 2 Kor. 5, 17. Bekomme ich die Nahrung der neuen Schöpfung aus der alten? Nein. Die alte Schöpfung hat einen Sabbat in der Woche; ich ruhe in Gott alle Tage. Der Juden Schabbas ist der Schatten von der neuen Sabbatruhe. Den ganzen alten Sabbat hat der Heiland im Grabe gelegen und nun ist er auferstanden zu neuem Leben. Wir haben uns unsere Kleinodien rauben lassen. Ihr sollt den Sonntag halten wie so lange, aber ihr sollt nicht denken, daß ihr auch dabei ein Plätzchen im Himmel verdient. Macht euer Gewissen los, lasset eure Gewissen nicht knechten, als wäre solches notwendig zur Seligkeit. v. 5: Wir erwarten durch den Geist aus Glauben die Hoffnung der Gerechtigkeit. Das ist nicht ein bloßes Warten und Hoffen, sondern im Geist warten wir, aber dazu gehört, daß wir aus dem Geist geboren sind. Es ist nicht ein träges Warten, sondern ein Warten durch den Glauben, und der Inhalt dieses Glaubens ist das Wort Gottes, das fest und unbeweglich steht, wenn Erd' und Himmel untergeht; ein Warten mit brünstigem Geist, wo man den Mund weit auftut, daß der Herr ihn füllen kann; im vollständigen Ruhen von eigenen Werken und Warten der Gerechtigkeit, wo es ganz ankommt auf Glaubenstätigkeit durch die Liebe. Weder Beschneidung noch Vorhaut gilt da etwas. Der Jude ist deswegen nicht geringer und der Heidenchrist nicht mehr. Ein wenig Sauerteig verderbet den ganzen Teig und ein wenig Gesetzlichkeit kann das neue Leben verderben. Sehet aber zu, daß ihr durch die Freiheit nicht dem Fleische Raum gebet. Freiheit bedeutet nicht, daß ich mich nun gehen lassen kann, sondern unter der Zucht des Geistes durch Liebe dienen, darin bewährt es sich, ob wir aus dem Geiste stammen oder aus dem Fleisch. Wer aus dem Fleisch geboren ist, drückt seinen Bruder, wer aus dem Geist geboren ist, dient seinem Bruder. „Wir wissen aber, daß wir von Tode zum Leben hindurchgedrungen sind, denn wir lieben die Brüder 1. Th. 3, 14“ Sollen wir denn dem Bruder alles gehen lassen? Wir müssen Zucht üben, aber nicht mit Kritik, sondern mit Liebe. Nicht tun, als hätte ich das nicht fertig gekriegt, was der Bruder gefehlt hat.

(Fortsetzung folgt.)

Vaterländisches.

Petersburg, 15. Mai. Die Reichsduma setzt die Debatte über den Gesetzentwurf die Landschaftsinstitutionen in den sechs westlichen Gouvernements betreffend fort. Kapustin erklärt sich im Namen der Oktobristen mit den Regierungsanträgen einverstanden. Um 5 Uhr wird die Debatte bis Montag unterbrochen, worauf das Haus sechs kleinere Gesetzentwürfe annimmt Ferner wird der Antrag angenommen, am Montag eine Abendsitzung abzuhalten.

— Der Tschernigowsche Abgeordnete J. S. Klimenko hat als erster seinen Austritt aus der Fraktion des Verbandes vom 17. Oktober offiziell angezeigt. Dieser Austritt ist als Folge einer Rede Klimenkos anzusehen, in welcher er den Oktobristen vorwarf, daß sie ihrem Programm untreu geworden seien.

— Der Ministerrat hat das Gesetz über die kriminelle Verantwortung billettloser Passagiere gutgeheißen.

Feuilleton.

Daut grote Een mol eent.

Mien oller Scholmeister, de dörch on dörch en Ehrenmann wer, wull dörch ut siene Schöler uk to waut Rechtet optraken, on dorbi ging't dann manchmol nich ohne bet ongebrend Ausch auf. So haud he uk enen schönen Dag ener löwen Mutter ehren löwen Sähn en bet verharwarkt, waut de löwe Mutter sehr schlemm opnauhm, on wiel de Schult nich soglicks op ehr Verlangen den Scholmeister von Aumt on Brot bringen wull, oder vielleicht uk nich kunn, wiel daut de Verein nich erlauben wurd, so sprok se den faunsten Entschluß ut, morgen, wann se erscht ehre Huswirtschaft besorgt haud, dann wull se sölwst no de Schol gone, on dem Kerl för aulle de Kinger de Wohrheit sagen, daut he sik wundre sull. Dit krigt mien oll Scholmeister noch den selwigten Owend gaunz worm to weten, on he wißt, daut he nich gegen den Strom von so'n Mutterlöw, ungermengt met aundre schöne Sachen, wurd opkommen können. Waut nu? Doch so'n Scholmeister to jane Tid mußt sik weten, on he wißt sik uk. Morgens, aus de Schöler, Junges on Mäkes, top senn, lat he, aus daut en de gode olle Tid aulle Morge Gebruck wer, daut Een mol eent opsagen, erscht daut klene, on dann daut grote bet 24×24. Ober bold aum Aunfang wull he bemorken, daut dis wichtger Akt nich em rechtgen Tempo vör sik gonen wull aus tojohr, aus noch Pannersch Klos on Ennsen Stien de Vörmanner biem Een mol eent weren, daut aulso de vondogsche Dach nich beter verwandt worden kunn, aus wann wi ons de Grundlog von aule Rekenkonst enprägen würden, on dormet daut Ordnung en de Geschicht kemt, glicks biem Aunfang, so durf kener von aul de 73 Rekenschöler eher aunfangen, aus bet de Scholmeister de Haund ophewt on sagt: Nanu! Wann ober dit Kommaundowort fällt, dann geit et los, aus ut ne Pistol. So haud he aul en Wiel exerzert, dann sit he dörch de por Ruten, de vörget Johr enschneden weren, — de äwrigen weren aula en bet grön on doff —, he sit aulso de bewußte löwe Mutter von den löwen Sähn op de Schol tostieren, on nu es se uk aul bennen, on de Junges on Mäkes schwiegen erschrocken stell, wiel de gode Fru de Stowendör en bet hort togetroken haud, on nu geit't los: „Scholmeister, ek si hergekommen, om met Ahn to reden, on Ahn de Wohrheit to sagen!“ De orme Scholmeister, de natürlich keene Ohning von de Ursach von disse Aunred haud, hewt in Verwunderung beid Häng to höcht, on dorbi entfohrt ahm gaunz onwillkührlich de Utrop: „Nanu, nanu, Mumke!“ Daut wer nu freilich der goden Fru met ehrem vollem Hort en gaunz to Senn, denn so sull et grod komen, man blos daut de Verwunderung aul bi de Aunred on nich erscht aum Schluß von de Bichtred utbrok. De Schöler haude uk de opgehowne Häng gesene, on den Utdruck von dem Scholmeister sienem groten Schrack nauhme se onschuldger Wies aus Order mit dem Een mol eent wieder to moken, on sik nich stören to loten; on so geit dat aus en groter Strom von lauter arithmetische Wohrheiten vörworts bet aunt Eng von't grote. On wann dann aulles stell es, on de löwe Mutter ehren Mutschmerz on ehre Dröppen Wohrheit los loten well, dann wundert sik de Scholmeister wader, on dann geiht et wader von vörn aun. Na, so groot uk bi son'n löwe Mutter de Driew es, ehr Hort von aul de opgestopelten Wohrheiten to erleichtern, ehr wirtschaftlicher Ordnungssinn kunn doch op de Läng nich gaunz dorvon ungerdreckt bliewen, onn et fällt ehr en, se haud tus nich sagt, waut to Meddag sull kokt woren, on aus de Scholmeister sik tom so on so velsten mol ewer ehre Aunred verwundert haud, on de Schöler tom so on so velsten mol daut 1×1 aufsieren, donn geiht so gaunz sacht to'r Dör rut, on aus se no Hus kömmt, on ehr löwer Maun ehr fragt, waut so dann aulles to dem Scholmeister gesagt haft, on waut de Scholmeister to ehr gesagt haft, dann sagt se blos: „De haft et hüt so drock met dem 1×1, daut dor gornich met aundre Ding auntokommen es;“ on dann sat se noch so haulf verloren hingeraun: Wann dem Maun mang aul de Bengels on Margallen mol de Gaul ewerrannt, dann wert, uk nich grod waut Onmäglicht, wann he mol no'm Stock fot, se haud aul lang mol met dem Kneppel mang geschlogen. On racht manerlich wert auntosehne wast, wo sik de Maun ewer ehre Aunred verföhrt haud, on wo he de Häng ophowen haud, on sik emmer wader met: Nanu, nanu Mumke! verwundert haud, on wer wet auf ehrem Jehaun de Schacht uk vel schodt hauden.“ — So haft sik min oll Frind met dem 1×1 gerat't, on es noch lang Scholmeister geblewen, ober bi ne Gelegenheit ment he to mi: „ek haw doch woll von donn aun met dem Schachten et en bet weinger gemokt, onn et ging nich schlachter dorno“. On wann Eener ut disse wohre Geschicht vör sik eene Moral traken würd, dann wer ek uk tofreden; mie haft se mannigmol to denken gewt, wann ek uk ken Scholmeister si.

A. E.

Ausländisches.

Deutschland.

Mit Geheimrat Koch ist ein Fürst der Wissenschaft dahingeschieden, einer jener „ganz Großen," die dem Jahrhundert, in dem sie gelebt, den Stempel ihrer Persönlichkeit aufdrücken. Nächst Rudolf Virchow ist kaum ein Forscher in der ganzen zivilisierten Welt so bekannt gewesen und so oft genannt worden, wie Robert Koch. Seine wissenschaftlichen Großtaten haben ihn zu einem Kulturträger von internationalem Range gemacht.

Aus schlichten bürgerlichen Verhältnissen ist Koch hervorgegangen. Er ist am 11. Dezember 1843 in Claustal geboren, sein medizinisches Studium betrieb er in den Jahren 1862 bis 1866 in Göttingen. Im Jahre 1872 wurde er Kreisphysikus zu Wollstein im Kreise Bomst. Hier schon vertiefte er sich in mikroskopische Studien, und mit dem ihm eigenen Scharfblick erkannte er die Bedeutung des Tierexperiments Die Frucht seiner Forschungen und Versuche waren Arbeiten über die Entstehung der Wundinfektionskrankheiten und des Milzbrandes. Beide Arbeiten rückten den bis dahin unbekannten Kreisarzt mit einem Schlage in die vorderste Reihe der wissenschaftlichen Forscher.

Die Folge war ein Ruf an das Reichsgesundheitsamt in Berlin. Hier arbeitete er in aller Stille weiter, bis er eines schönen Tages seine Umgebung mit der Mitteilung überraschte, daß es ihm gelungen sei, den Erreger der fürchterlichsten aller Volksseuchen, der Tuberkulose, nachzuweisen. Am 24. März 1882 hielt er jenen in der Geschichte der Medizin unvergeßlichen Vortrag in der Physiologischen Gesellschaft in dem Institute du Bois-Reymonds, in dem er der wissenschaftlichen Welt Kunde von seiner neuen Entdeckung gab.

Der Entdeckung des Tuberkelbazillus folgte rasch die des Cholera-erregers. Koch zog damals im Auftrage der deutschen Regierung zur Erforschung der asiatischen Cholera nach Aegypten und Indien; eine Dotation von 100 000 Mk. bewilligte das dankbare Vaterland dem unerschrockenen „Bazillenvater". Weniger erfolgreich war Koch bei der Entdeckung des Tuberkulins, dessen Bekanntgabe im Jahre 1890 einen unbeschreiblichen Sturm der Begeisterung entfachte und Hoffnungen weckte, die leider nicht lange standhielten.

Das Institut für Infektionskrankheiten wurde dann die Stätte, in der Schüler aus der ganzen Kulturwelt zusammenströmten, um bei Koch zu lernen und von hier aus den Ruhm seiner Größe in der ganzen Welt zu verbreiten. Unter Kochs Leitung vermehrten seine Schüler in großer Zahl die Kenntnis der verschiedenartigsten Krankheitserreger. 1898 studierte Koch in Italien die Malaria, 1902 in Ostafrika das Küstenfieber, in Indien die Surrakrankheit. In letzter Zeit wurde er wieder nach Afrika gesandt, um die dort grassierende Schlafkrankheit zu erforschen. Das Hauptprinzip seiner Seuchenbekämpfung war, die sofortige Isolierung des Kranken, um weitere Uebertragungen unmöglich zu machen.

Für die Wissenschaft viel zu früh ist Koch, 67jährig, dahingegangen. Nicht nur die wissenschaftliche Welt, sondern ganz Deutschland trauert heute an seiner Bahre.

Türkei.

Saloniki, 27. (14.) Mai. Der Feldzug nach Dreniza wird erfolgreich fortgesetzt. Gestern kam es zu den ersten Scharmützeln in der Nähe der Dörfer Ostrojub und Babowisch. Kleine Militärabteilungen nehmen in den Dörfern die Waffen ab.

Machmud Schefket Pascha und Turgut Pascha hatten sich gestern nach Giljan begeben, sind aber heute nach Ferisowitsch zurückgekehrt. Wahrscheinlich wird der Kriegsminister für die Dauer des Feldzuges nach Dreniza hier bleiben.

Indien.

Bombay, 27. (14.) Mai. Gegen tausend Häuser wurden vom Feuer eingeäschert.

Preßstimmen.

— „Der neue Marineskandal." Unter dieser Spitzmarke behandelt die „St. Pet. Ztg." in № 132 die von der „Now. Wr." gebrachte Nachricht, daß die Zeichnungen und Pläne unserer neuen in Bau befindlichen Panzerschiffe in einem englischen Fachblatte veröffentlicht sind. Das Marineministerium hütete in letzter Zeit seine Geheimnisse mit der denkbar größten Ängstlichkeit, und nun dieser Skandal! Hätte der englische Admiralstab die Zeichnungen unserer Panzer ergattert, so wären sie aus politischen Gründen nicht veröffentlicht worden. Das englische Fachblatt hat für die Pläne entweder nichts oder nur eine sehr kleine Summe gezahlt, sie also entweder dank einfacher Nachlässigkeit oder mit Hilfe der Bestechung eines untergeordneten Beamten, also auch in diesem Fall dank der Luderwirtschaft, der Nachlässigkeit des betreffenden Ressorts erhalten.

Das englische Fachblatt führt den Nachweis, daß die neuen Panzerschiffe in jeder Hinsicht minderwertig sind.

Sie sind acht Jahre statt vier Jahre gebaut worden und infolgedessen schon auf der Werft veraltet. Sie weisen eine Reihe schwerer Detailfehler auf, ihre Panzerung von bloß 8,8 Zoll bietet keinen Schutz gegen Feuer aus schweren Geschützen, ihre Artillerie ist fehlerhaft aufgestellt, und so weiter, und so weiter.

Alles das ist schmerzlich, sehr schmerzlich. Am schmerzlichsten aber ist es, daß man nicht die Hoffnung hegen kann, diese neuen Enthüllungen würden irgend etwas bessern. Das Tsuschimaressort wird sich treu bleiben, es wird uns im Ernstfall zu neuen Katastrophen führen.

Kann die Duma wirklich nichts dagegen tun, muß sie sich wirklich damit trösten, daß man ihr in Kronstadt ein Frühstück vorsetzt, ein Linsengericht in des Wortes buchstäblichster Bedeutung?

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg, 15. Mai. Der Kaiser empfing in Zarskoje Selo eine Deputation der Studenten der Universität, des Polytechnikums, des Instituts der Wegeingenieure, des Berg- und des Forstkorps. Se. Majestät unterhielt sich mit den Studenten und ließ sich mit denselben photographieren.

— Heute nachmittag erfolgte auf der Neuen Admiralität die Grundsteinlegung zu der Gedächtniskirche für die im russisch-japanischen Kriege gefallenen Seeleute.

— Eine Exkursion von Schülern der Petersburger deutschen Kirchenschulen in die Krim wird unter Beteiligung und Leitung einiger Lehrer zu Beginn der Sommerferien unternommen werden. Der Plan ist, wie die „St. Pet. Ztg." meldet, aufs sorgfältigste ausgearbeitet worden. Gegen eine bedeutende Vergünstigung wird von der Regierung ein Waggon zweiter Klasse den Teilnehmern an der Exkursion mit der Bestimmung zur Verfügung gestellt, daß er bald Schnellzügen, bald anderen Zügen angehakt werden soll. In den auf der Reise berührten beachtenswerten Städten, so in Moskau, ist der Aufenthalt ein sehr kurzer, denn vornehmlich soll in ca. 14 Tagen der viel Abwechslungsvolles bietende südliche Teil der Krim in Augenschein genommen werden, u. a. auch die archäologisch interessanten Stätten der altgriechischen Kultur. Da an mehreren Orten der Krim der Aufenthalt in Schullokalen ein unentgeltlicher sein wird, so ist die von dem einzelnen Teilnehmer zu entrichtende Zahlung auf nur etwa 70 Rbl. bemessen. Die Exkursion wird Petersburg am 4. Juni verlassen und soll am 22. Juni dorthin zurückkehren.

Odessa. Ueber die Odessaer Ausstellung, die am 15. Mai eröffnet werden soll, berichtet die „Od. Ztg.", daß sie eine Gesamtfläche von 16 Dessjätine einnimmt. Die technische Abteilung zählt 900 Aussteller, die landwirtschaftliche 250, die Schulabteilung 60, im Pavillon der Odessaer Handwerker stellen 50, im Kunstpavillon 100, im Seepavillon 30, in der Abteilung für physische Entwicklung und Sport 30 Aussteller nach ihrem Wohnort, oder nach den Orten, wo sich die Unternehmungen befinden aus. So entfallen auf Odessa 435, Warschau 68, Moskau 57, Petersburg 52, Bessarabien 28, die Gouvernements Kiew 22, Tula 20, Jekaterinoslaw 19, Taurien 16, Petersburg 14 Aussteller. Sonst entfallen im Durchschnitt je 10 Aussteller auf ein Gouvernement des Europäischen Rußlands. Ausländische Aussteller zählt man 75. Nach den Staaten entfallen auf Deutschland 24, Oesterreich 16, Frankreich 9, England 3, der Rest auf die übrigen Staaten.

Im allgemeinen kommt die Ausstellung den Veranstaltern auf 500.000 Rbl. zu stehen. Die Ausstellung wird bis zum 1. Oktober geöffnet sein.

— Der Termin für die Eröffnung der Ausstellung ist vom 15. auf den 25. Mai hinausgeschoben worden, da in Anbetracht des kolossalen Zustroms neuer Aussteller die Ausstellungsfläche erweitert werden muß.

Jakutsk, 15. Mai. Auf der Lena hat der Eisgang begonnen.

Kitschkas, 15. Mai. Gestern haben wir ziemlich deutlich den Komet gesehen, 10 Uhr Abends, etwas südlich vom Sonnenuntergang, der Schweif in der Richtung von der Sonne. — Schon etliche Mal hat's bei uns auf

Steppenklima und Lungentuberkulose.

Von Dr. A. Pangratz.

(Schluß).

2) Eine andere Eigenschaft eines günstigen Klimas ist die große Trokkenheit der Luft und die rasche Verdunstung, die dadurch und zum Teil durch den verminderten Luftdruck erzielt wird. Diese Momente sind für die Lungenkranken von großer Bedeutung insofern, als sie direkt günstig auf die krankhaften Sekretionen der Atmungsorgane einwirken. Sogar bei bedecktem Himmel läßt sich die günstige Wirkung der trockenen Luft feststellen.

3) Die Luftverdünnung. Von vielen Autoren wird auf diese Eigenschaft des Klimas die Verbesserung der Lungenventilation zurückgeführt. Bei geschwächter Herztätigkeit und bei Atemnot ist ein geringer Einfluß nicht zu verkennen, obgleich, meines Erachtens, dieser Einfluß nicht überschätzt werden darf.

4) Von größerer Bedeutung ist die Reinheit, besonders die Keimarmut der Luft. Leider wird man kaum ein Klima finden, welches ganz frei von Keimen wäre. Uns interessieren hier besonders die Tuberkelbacillen und diese können sich in jedem Klima entwickeln. Es ist also Pflicht eines jeden, so viel es in seiner Macht steht, diese schädlichen Bacillen zu vernichten und dadurch die Luft zu verbessern. Jeder hustende und auswerfende Patient kann hier durch strenge Beobachtung der Vorschriften, nicht auf den Boden oder in's Taschentuch zu spucken, sondern in besondere Taschenspuckflaschen, viel zur Verhütung der Ansteckungsgefahr beitragen.

5) Eine weitere gute Eigenschaft des Klimas ist das seltene Auftreten von Nebel. Länger andauernde Nebel werden von Lungenkranken sehr unangenehm empfunden, die Atemnot steigert sich, der Auswurf wird stärker, kurz der Krankheitszustand verschlechtert sich in nebelreichen Gegenden. Dazu kommt noch, daß die Kranken sich wenig im Freien aufhalten können. Es dürfte also ohne weiteres klar sein, daß ein Klima mit seltenem Nebel viele gesundheitliche Vorteile darbietet.

6) Eine besondere Eigentümlichkeit einzelner Hochgebirgskurorte ist die Windstille, aber man wird nur sehr wenige solche Orte finden. Auch im Gebirge kennt man sehr heftige Winde (Föhn in der Schweiz) und in südlichen Gegenden wehen häufig scharfe Ostwinde (auf Madeira). Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß ein Klima mit Windschutz für Lungenkranke zu bevorzugen ist, obgleich der Wind als luftreinigend auch sein Gutes haben kann.

7) Als letzte Eigenschaft eines guten Klimas wäre noch die Staubfreiheit zu erwähnen. Allerdings wird man wohl kaum einen Ort finden, der ganz frei von Staub wäre und man kann schon zufrieden sein, wenn nur wenig Staub vorhanden ist. In allen Kurorten wird durch regelmäßige Straßenbesprengung dem Nebel so viel wie möglich abzuhelfen gesucht. Wo viel Wald und Wiesen sind, wird der Staub sich weniger entwickeln können, jedenfalls nicht so lästig fallen.

Nachdem ich in kurzen Zügen zu zeigen versucht habe, worauf es bei einem für Lungenkranke als günstig zu bezeichnenden Klima ankommt, will ich nun zur Beantwortung der uns am meisten interessierenden Frage schreiten:

Besitzt das Steppenklima einige der angeführten Eigenschaften? Am meisten Wert haben in therapeutischer Hinsicht die Fülle des Sonnenlichtes, sowie die Trockenheit der Luft und diese wichtigsten Eigenschaften finden wir im Steppenklima genügend vor. Mit Ausnahme einiger Herbst und Wintermonate haben wir in der Steppe eine sehr bedeutende Sonnenstrahlung. Ein bewölkter Himmel ist hier viel seltener und selbst bei trüber Witterung ist es hier viel heller, als in nördlichen Gegenden, weil die Wolkenschicht bedeutend dünner ist. Die Lichtwirkung auf die Körperoberfläche wird daher immer eine viel intensivere sein können.

Meiner Ansicht nach ist bei der klimatischen Behandlung gerade auf dieses Moment das Hauptgewicht zu legen. In dieser Beziehung ist unser Steppenklima als für Lungenkranke sehr günstig zu bezeichnen.

Die Folge der starken Sonnenstrahlung ist die Trockenheit der Luft. Dr. Philippi in Davos sagt in seinem Werke „die Lungentuberkulose im Hochgebirge": „Unter all den Leiden, die zu ihrer Heilung eines trokkenen Klimas bedürfen, macht die Lungentuberkulose in dieser Hinsicht die größten Ansprüche. Außer in der Region der Steppe herrscht diese wichtige klimatische Vorbedingung nirgends in Europa so sehr vor, wie in den Hochalpen."

Das Steppenklima wird also auch von ausländischen Autoritäten für die Lungenschwindsüchtigen sogar empfohlen und mit dem Klima im Hochgebirge auf eine Stufe gestellt. Bei uns in Rußland werden Lungenkranke häufig in die Orenburger Steppen geschickt, wo sie in besonderen Sanatorien mit Kumys überfüttert werden, dem man die Hauptwirkung zuzuschreiben pflegt. Ich aber bin überzeugt, daß die verhältnismäßig guten Resultate, die man dort erzielt viel mehr dem reichlichen Sonnenlicht und der Trockenheit der Luft anzunehmen sind. Eine weitere gute Eigenschaft, die auch dem Steppenklima zukommt, ist der seltene Nebel. Längere andauernde Nebel sind hier eine seltene Erscheinung und vielleicht nur in einzelnen Gegenden und nur im Frühjahr zu beobachten. Für Lungenkranke ist der Nebel aber höchst schädlich und werden dieselben sich in nebelfreier Luft viel wohler fühlen

Die Schattenseiten des Steppenklimas muß ich nur auch noch mit einigen Worten berühren. Am meisten zu leiden haben wir von den scharfen Ostwinden, die zeitweilig uns belästigen. Vor diesen Winden muß man die Kranken, so viel wie möglich zu schützen suchen, indem man die Veranden, Balkone und Liegehallen so anlegt, daß sie nur nach Süden hin offen sind. Dort können die Kranken sich auch bei stark wehenden Winden aufhalten und die frische Luft einatmen. Abgesehen von der unangenehmen Seite hat der Wind doch auch das Gute, daß er gewissermaßen luftreinigend und bei großer Hitze erfrischend wirkt.

Viel unangenehmer als der heftige Wind ist der damit verbundene unerträgliche Staub, der einem zeitweilig den Aufenthalt im Freien ganz verleiden kann.

Jedenfalls ist die Schädlichkeit des Staubes viel größer, als die des Windes. Auch ist es bedeutend schwieriger sich gegen den Staub zu schützen.

Falls wir weniger Staub hätten, so wäre unser Steppenklima noch empfehlenswerter für Lungenkranke. Diejenigen Ortschaften, die etwas Wald und viele Gärten haben, sind jedenfalls besser gestellt, was den Staub betrifft und in dieser Beziehung stehen namentlich die deutschen Kolonien, unter ihnen besonders die Mennonitenkolonien obenan.

Abgesehen von den zeitweiligen Winden und dem Staube, ist also das Steppenklima gar nicht so ungeeignet für Lungenkranke, wie man anzunehmen pflegt und ich glaube, daß wir ganz gut die Lungenkranken in diesem Klima behandeln können. Allerdings müssen die guten Eigenschaften des Steppenklimas von den Kranken in richtiger Weise ausgenutzt werden.

Von großem Nutzen wäre die Anlage von speziellen Krankenhäusern für Lungenschwindsüchtige, in denen neben der spezifischen Therapie auch die klimatische und hygienisch-diätetische Behandlung die nötige Berücksichtigung fände. Die Behandlung der Tuberkulose in geschlossenen Anstalten hat sich große Anerkennung errungen, begegnet aber auch manchen Mißdeutungen. Wenn man festhält, daß Heilstätten für Lungenkranke nichts anderes sein sollen und auch sein wollen, als Orte mit den nötigen Einrichtungen, wo alles, was wir nach dem heutigen Stande des Wissens zur Heilung vermögen, auch gründlich und gewissenhaft durchgeführt wird, so kann niemand ernstlich ihre Berechtigung bestreiten. Gleichzeitig sind sie aber auch Erziehungsanstalten für die Kranken zum selbsttätigen Schutze ihrer eigenen Gesundheit und dem ihrer Umgebung. Ich lege alles darauf an, daß der Kranke sich seiner eigenen Mitwirkung und Mitverantwortung bewußt halte.

Alle Gesundheit ist relativ und alle Heilung des Lungenschwindsüchtigen bleibt eine teilweise Heilung (Defektheilung). Wer lungenkrank war, bleibt meist „gezeichnet" für sein Leben. Aber das braucht ihn nicht abzuhalten und soll ihn nicht abhalten, sich mit Maß und Ziel auch als tätiger, schaffender, arbeitender Mensch zu bewähren. Manche hervorragende Menschen — ich erinnere nur an Schiller — waren Lungeninvaliden. Darauf hinzuweisen, wird manchmal besser und nützlicher sein, als die Genesung von einer Kur in einem klimatischen Kurort zu versprechen und dieses Versprechen dann doch nicht halten zu können.

Früh genug beginnen und lange genug das Richtige tun, das ist die kürzeste Fassung dessen, was wir heutzutage gegen die Tuberkulose tun können. Die Erfolge wären sicher bessere, wenn mit der Behandlung wirklich „früher begonnen würde", als es meist geschieht. Man klagt über die wirtschaftlichen Verluste, die die Tuberkulose über eine von ihr betroffene Familie verhängt. Aber man sollte sich doch klar werden, daß die für eine früh genug begonnene Kur gebrachten Opfer eine gute Kapitalanlage sind, während später die vielfach größeren Ausgaben die Gesundheit doch nicht wiederbringen und meist nutzlos weggegeben sind.

Es ist Pflicht, das zu tun, was zur Zeit den sichersten Erfolg bietet; dies ist bei der Lungentuberkulose die spezifische Therapie, verbunden mit dem hygienisch-diätetischen Verfahren, die, unabhängig vom besonderen Klima, überall durchgeführt werden kann und rechtzeitig begonnen die besten Resultate zeitigen wird.

den Holzflößen Cholerafälle gegeben, im Dorfe bis jetzt noch nicht. — Von den 48 ertrunkenen Arbeitern unterhalb der Stromschnellen, sind bis jetzt 17 in Einlage angetrieben und hier beerdigt worden; es war traurig anzusehen. — Die Pocken sind nun, wie es scheint, bei uns gewichen; in letzter Zeit waren keine Fälle mehr. — Die Ernteaussichten sind sehr gut. — Am 6. Mai fand ein Schülerabend statt, wo die größeren Schüler aus deutschen und russischen Dichtern vortrugen, der Erlös soll für eine Krimreise der größeren Schüler verwendet werden. — Am 9. Mai fand die Feier des 100-jährigen Bestehens der Dorfschule statt. Ein schönes Fest, das wiederum dazu beitrug, Schule und Haus zu verbinden. Näheres dürfte noch später kommen. — Heute ist unser Postamt eröffnet und ist die Adresse nun ausschließlich почт. отд. Кичкась, Екат. г.

Samara, 16. Mai. Im Dorfe Kljutschi, Busuluker Kreis, sind 1500 Dessj. Getreide vom Hagel zerschlagen worden.

Arkadak, wie es leibt und lebt. Die Saatzeit ist auch hier vor einigen Wochen beendet und gegenwärtig ist man allgemein in einem fieberigen Schaffen. Es handelt sich darum, Wohnungen — meistens zeitweilige —, Ställe und Scheunen herzustellen. Die meisten Ansiedler wohnen schon auf ihren Hofstellen. In letzter Zeit wird die Bauarbeit nur zu oft durch häufigen Regen gehindert. Dank dem Regen ist das Getreide hier sehr gut und verspricht (besonders der Roggen) eine reiche Ernte. Nun, gute Ernten werden den jungen Ansiedlern in den ersten Jahren mehr denn je gut tun. Davon wird jeder Fortschritt wie auf landwirtschaftlichem, so auch auf industriellem Gebiet abhängen. Sollte es aber in den ersten Jahren Mißernten geben, so würde wohl mancher unter uns seine Wirtschaft räumen müssen, denn die Zahlungsbedingungen sind lange nicht die leichtesten.

Was die Industrie anbelangt, so macht dieselbe hier merkliche Fortschritte. Und es kann nicht unbemerkt gelassen werden, daß die Industrie fast ausschließlich in Kolonisten-Händen konzentriert ist. Dieses aber ist für die junge Kolonie von nicht geringem Vorteil, denn man erhält verschiedene unentbehrliche Dinge, wie Mehl, landwirtschaftliche Maschinen, Ziegel, Holz passender, gewissenhafter und billiger. Dann wird die Kolonie auch an Menschenzahl stärker, was ebenfalls nicht zu unterschätzen ist. Man denke unter anderem an verschiedene gemeinnützige Anstalten: Zentralschule ꝛc. Es wäre daher der jungen Ansiedelung sehr gedient, wenn die Chortitzer Wolost auch den Arkadaker Unternehmer wenigstens einigermaßen so viel wie möglich unterstützte.

In diesem Jahre gibt es hier: eine Dampfmühle, Ölmühle, Fabrik (landwirtschaftlicher Maschinen). Eine andere Mühle (Schlichtmühle) ist von zwei Mennoniten gekauft worden. Eine Ziegelfabrik ist da. In mehreren Dörfern solls Läden geben. Noch eine Schlichtmühle wird projektiert. Mit einem Wort wir Arkadaker Ansiedler werden uns bald nicht mehr 1000 Werst von dem kulturellen Süden Rußlands entfernt zu fühlen brauchen. Wenns gut geht, sind wir bald mit allem möglichen Komfort versehen.

Man möchte aber durchaus nicht in den Irrtum verfallen zu glauben, hier sei alles glänzend bestellt, und Schattenseiten gäbe es hier keine. Leider hat man auch hier mit allen möglichen Widerwärtigkeiten zu kämpfen. Zur Illustration des Gesagten einen Fall: Laut Beschluß der Chortitzer Wolost (resp. Landkommission) dürfen die einzelnen Ansiedler ihr Land nur an Ansiedler, nicht aber an die russischen Nachbarn verpachten. Leider haben sich hier aber solche gefunden (ich weiß von einem solchen), die diesen Beschluß der Chortitzer Wolost ignorieren, es scheinbar nicht für nötig halten, sich an verschiedene Beschlüsse zu halten und schon im ersten Jahre an die russischen Nachbarn Land verpachtet haben. Es fragt sich nun, wird die Chortitzer Wolost diesen Übertretern gegenüber Stellung nehmen und welche? Wenn nicht, so wird es im folgenden Jahre wohl heißen: was einem recht ist, ist dem anderen billig, und es ist ja auch in der Tat so. Wie sollte man solche Übertreter denn wohl in den Schranken halten? Wenn ein Ochse nicht in der Furche bleiben will, so gibt man ihm eins derb über die Rippen, und er findet die Furche schnell wieder auf. So ein derber Rippenhieb würde auch jene Aufmerksamkeit lehren, welche die von der Chortitzer Wolost angezeichneten Furchen nicht zu bemerken scheinen. Zet.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Sie wird gebaut —

die New-Jorker Mädchenschule." Wie eine unglaubliche Mär kam es den Freunden derselben vor, als sich völlig unerwartet diese Nachricht verbreitete. Denn niemand hatte wohl gedacht, daß der Bau der Mädchenschule in diesem Jahr überhaupt im Bereich der Möglichkeit läge. Sind die verfügbaren Mittel der „Gesellschaft zur Unterhaltung der New-Jorker Mädchenschule" doch so gering, daß sogar das heurige Jahresbudget ein kleines Defizit aufwies, das durch freiwillige Spenden gedeckt werden mußte, der Bau aber war fast zur unbedingten Notwendigkeit geworden, besonders jetzt, da im nächsten Jahr die 4. Klasse eröffnet werden soll; denn die bisherigen Lokalitäten tragen nur provisorischen Charakter und entsprechen durchaus nicht den Anforderungen der Zeit. Besonders schlimm aber stand es mit den Quartierverhältnissen für die Lehrerinnen, und es war nicht nur übertriebene Ängstlichkeit, wenn einige aus diesen Gründen sogar für die weitere Existenz des neuen Werkes fürchteten.

Da entstand demselben in der Person des hiesigen Dampfmühlenbesitzers Herrn P. H. Unger der hochherzige Gönner, welcher sich bereit erklärte, auf einem von ihm speziell dazu erworbenen, vorzüglich geeigneten Grundstücke aus eigenen Mitteln ein Schulgebäude aufzuführen. Dem Entschluß folgte sogleich die Tat, und mit Freuden sieht man, wie energisch die Arbeit auf dem Bauplatz bereits fortschreitet. Bis zum 1. September l. J. soll das Gebäude so weit fertig sein, daß der Unterricht darin beginnen kann.

Das Schulgebäude wird, was die Hauptsache, Licht und Luft, anlangt, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechen. Der Hauptbau umfaßt einen Flächenraum von 17×8 Faden. Hier werden untergebracht 4 Klassenzimmer, der Rekreationssaal und das aus 3 Zimmern und Küche bestehende Quartier für die leitende Lehrerin. Selbstverständlich fehlt auch ein geräumiger Korridor nicht. Dann erhält das Gebäude einen Flügel, in dem Wohnungen für 2 Lehrerinnen eingerichtet werden. Alle Räume erhalten Warmwasserheizung.

Durch dieses in unseren Kolonien fast beispiellose Entgegenkommen des Herrn P. Unger ist der Mädchenschule endlich ein entsprechendes Heim geworden, und darf man ihre Existenz nun wohl für gesichert ansehen. Besonders wichtig ist es bei der Berufung der Lehrkräfte, daß man ihnen entsprechende Quartiere in Aussicht stellen kann, was bisher nicht möglich war, und hoffen wir, daß es an geeigneten Lehrkräften nicht fehlen wird. Herrn Unger aber herzlichsten Dank, daß er dem jungen Werke so fördernd unter die Arme gegriffen hat.

Es sei sogleich erwähnt, daß sich in New-Jork überhaupt der Schulsinn in erfreulicher Weise entwickelt. Man läßt sich's auch etwas kosten, um den Schulhöfen ein gefälliges Aussehen zu geben.

Über die große Remonte in der Dorfschule ist seiner Zeit im „Botschafter" berichtet worden. In diesem Jahre nun hat die Dorfsgemeinde den Schulhof geebnet und den ganzen Spielplatz mit Sand befahren lassen, so daß sich die Kinder jetzt auch bei Reggenwetter draußen tummeln dürfen. Der Lehrerhof ist vom eigentlichen Schulhof durch einen schönen Staketenzaun abgegrenzt worden, und längs der Straße hat man einen Staketenzaun mit gemauerten Pfosten gesetzt, wodurch das Ganze ein solides, angenehmes Aussehen erhält. Ferner hat die Dorfsgemeinde das später für die Zentralschule erworbene, bis dahin so arg vernachlässigte Grundstück abgereinigt und nivelliert, das viel Mühe und Arbeit kostete; denn es mußte eine Masse frischer Erde aufgefahren werden. An der Straße zieht man einen gemauerten Zaun mit Eisengitter. — Man darf den New-Jorkern gratulieren zu ihren Schulen!

Ueber Bindegarn und was bei seinem Einkauf zu beachten ist.

Als die Selbstbinder aufkamen, stellte man das Bindegarn ausschließlich aus den feinsten Sorten von Manila und Sisal her. Der später stark gesteigerte Bedarf von solchem Material steigerte auch die Preise ganz gewaltig, weswegen man mit allen bekannten Faserstoffen, ja sogar mit Papier Versuche machte, doch ohne Erfolg. Papier war zu glatt, sodaß es in der Knüpfvorrichtung rutschte und der Zusatz von Glycerin, welcher die Geschmeidigkeit erhält, lockte Insekten an. Jute verlor beim Liegen an der Sonne und in der Feuchtigkeit seine Festigkeit. usw. Als geeignet erwiesen sich nur Manila, Sisal, Neuseeland und russischer, sowie italienischer Hanf. Die 2 letzteren Sorten sind weich und verlangen eine gute Instandhaltung der Messer; sie werden fast ausschließlich gezwirnt, d. h. aus 2 Faden gedreht, verwendet.

Die Fasern, welche den Manilahanf bilden, entstammen einem in Java, Borneo, und auf den Philippinen wachsenden 5 bis 7 m hohen und 30 cm. dicken Baume, welcher nach 3 Jahren schon gefällt wird. Der Stamm setzt sich aus den Blattscheiden der wie Ruder aussehenden, größten Schatten spendenden Blätter zusammen. Die Hanffasern erstrecken sich von den Blattscheiden bis in die Blätterstiele sind also bis zu 7 m lang. Nach dem Fällen der Bäume läßt man eine kurze Fäulnis eintreten, um die Fasern leichter gewinnen zu können, was mit der Hand besorgt wird. Der Hanf sieht gelb bis braun aus.

Der Sisalhanf entstammt einer einjährigen, der der guten Sorten, welche hier in Frage kommen, mehrjährigen niedrigen krautartigen in Mexiko, Jukatan und Ostafrika wachsenden Pflanze, deren dicke fleischige Blätter der Länge nach die Fasern enthalten. Der Hanf sieht weiß aus, wird jedoch gelblich, wenn er geölt ist.

Der Neuseelandflachs, welcher das Standartgarn erzielt, bildet das Produkt der australischen Insel Neuseeland. Man gewinnt ihn aus den Stengeln einer Flachslilie, welche noch nicht 2 m lang wird. Die Pflanze liefert keine so haltbare Fasern, wie es Sisal und Manila ist, was man schon mit der Hand durch Zerreißen der einzelnen Fäserchen feststellen kann, doch wenn man sie dick genug spinnt, so halten sie noch genügend, um als Bindegarn geeignet zu sein. Auch die Eigenschaft des Sisals und der Manilafaser, wetterbeständig und gegen Fäulnis widerstandsfähig zu sein, fehlt, doch hat das nur bei Stricken Wert.

Das Spinnen des Garnes erfolgt nach einem genügenden Einölen. Wird nicht Öl dem Hanfe zugesetzt, so entsteht ein ganz rauhes unschönes, dabei auch dünnstelliges Garn. Das Öl gibt auch dem Garn, sowie den Seilen die genügende Geschmeidigkeit.

Wenn man verschiedene Sorten Garn zur Auswahl hat, so muß man wissen, welches das beste ist. Man untersuche also die Festigkeit der Fasern und der Fäden. Wenn man F. den ohne den richtigen Zerreißapparat probieren will, so wird man leicht irregeführt. Es ist dabei am besten, wenn man den Faden in der Fußdünnung, also dort, wo er nicht über eine Sohlenkante zu liegen kommt, mehrmals herumschlingt und mit der Hand zieht. Es darf nirgends ein Knoten oder eine scharfe Kante sein, auch darf man den Faden weder schärfer zusammendrehen, noch loser gedreht lassen, als er gesponnen ist, sonst reißt ein Fäserchen nach dem andern und nicht alle gleichzeitig. Durch geschicktes Arbeiten kann man jedoch die Sache so einrichten, daß gerade der bessere Faden eher reißt, also prüfe man besser die Fäserchen. Man sucht da möglichst so viele aus, daß beide Pröbchen gleichstark sind, diese Probe ist genügend, denn wenn das Material gut ist, ist der Faden gut.

Die Stärke oder Dicke der Fäden soll man nicht mit dem Auge vergleichen. Ist nämlich ein Material sehr lang und haltbar, so braucht es nicht so stark gedreht zu sein und erscheint daher dicker, als schärfer gedrehtes. Man nehme ein Brett von 1 Arschin Länge und lege die Fäden vieleicht 20-fach herum. Man nimmt so von beiden Garnen Proben, welche man auf der Wage vergleicht. Da beide gleiche Länge haben, so ist das Garn vorteilhafter, welches weniger wiegt.

Die Drehungen geraten manchmal zu stark. Wenn dies der Fall ist, so wirft das Garn Schlingen, welche beim Ziehen Knötchen bilden und nicht durch die Löcher der Maschine ziehen. Man ziehe also Fäden aus dem Knäuel ohne loszulassen und zieht straff. Es muß dann der Faden glatt liegen.

Mögen obige Zeilen dazu dienen, den Herren Landwirten es zu ermöglichen, sich selbst ein Urteil bilden zu können, so daß es einem Verkäufer nicht gelingt, d a s Garn los zu schlagen, welcher für i h n, sondern d a s j e n i g e, welches für den Verbraucher den größten Nutzen hat.

In Berdjansk hat vor einem halben Jahre Herr Dietrich Wiens angefangen, Bindegarn zu spinnen. Er besorgte sich aus dem Auslande vollständig automatisch arbeitende Maschinen und einen Werkführer. Das Garn wird aus bestem Manila gesponnen und ist sehr haltbar. Außerdem ging Herr Wiens um 50 bis 75 Kop. unter den üblichen Preis herab, so daß in dem ganzen Bezirke der Preis um diese Summe gesunken ist.

Bureaukratismus?

Wenn wir Lehrer der Nikolaipoler Zentralschule in unserer Bekanntmachung über die Aufnahmeexamina noch besonders bemerkten, daß Dorfschulzeugnisse nicht zum Eintritt berechtigen, so geschah das aus folgendem Grunde: bisher sind in unsere Schule Schüler auf Grund der erwähnten Zeugnisse aufgenommen worden; sollte das aber in diesem Jahre nicht geschehen, so mußte das auch ausdrücklich gesagt werden, um allen Mißverständnissen vorzubeugen. Mit welchem Recht Herr B. N. in № 35 uns der Willkür verdächtigt (und das wollte Herr B. N. doch durch seinen Artikel!), ist für jemand — und das sei hier besonders hervorgehoben —, der mit der Sachlage bekannt ist und der eine Bekanntmachung mit Verständnis zu lesen vermag, auch ohne weiteres klar; denn wenn es in der Bekanntmachung der Chortitzer, New-Jorker und Nikolaipoler Zentralschulen heißt — es finden Eintrittsprüfungen statt, so bedeutet das doch gewiß nichts anderes, als daß die Dorfschulzeugnisse nicht zum Eintritt berechtigen, weil eins das andere ja ausschließt. Die Chortitzer Zentralschule braucht das in ihrer Bekanntmachung nicht noch besonders zu bemerken, weil die Leute sich dort bereits daran gewöhnt haben. Wie es um das Recht der Zentralschulen, Aufnahmeprüfungen zu veranstalten, steht, sagt Paragraph 10 des Statuts der Nikolaipoler Zentralschule der erwähnte Punkt lautet: въ первый классъ принимаются мальчики не моложе 11 и не старше 14 лѣтъ по *пріемному экзамену* ꝛc. Und im Protokoll der Schulratssitzung vom 28. Mai 1909 lautet Punkt 1 попечительный совѣтъ постановилъ, чтобы *вступительные экзамены* происходили весною съ 25—30 мая, а осенью съ 15—20 августа. Was soll also Ihre kühne Behauptung, Herr B. N. „die Zentralschulen haben kein, aber auch gar kein Recht, die Zeugnisse der Dorfschulen für ungültig zu erklären?" Wollten Sie nur Ihre Unkenntnis mit der Lage der Dinge an den Tag legen? Und dafür sollen wir zur Verantwortung gezogen werden? Oder wollten Sie die Nikolaipoler Gemeinden gegen uns in Harnisch bringen und die Herrren Dorfsschullehrer gegen uns mißtrauisch machen? Beides würde Ihnen entschieden die größte Freude gewähren; aber wir glauben, daß Ihr Bemühen, Herr B. N., „eitel und Jammer" ist, und daß Sie auf diese Freude werden verzichten müssen: denn die obigen Beschlüsse bezüglich der Aufnahmeexamina sind ja vom Nikolaipoler Schulrat, der sich eben aus Vertretern der örtlichen Gemeinden rekrutiert, gefaßt; und in den Gemeinden findet immer mehr der Gedanke Anerkennung, dessen Verwirklichung der heißeste Wunsch der Herren Dorfsschullehrer ist, daß die Dorfschule wieder möchte einen siebenjährigen Kursus erhalten. Daß die Aufnahmeprüfungen in die Z.-Sch. darauf keinen Einfluß ausüben, werden auch Sie, Hr. B. N., wohl kaum bestreiten. — Was Sie nur noch mögen daran auszusetzen haben, daß wir noch bekannt machten, an welchem Tage wir jedes betreffende Examen abzuhalten gedenken? Darin sehen Sie nur Schreibtischwut? Wissen Sie, Hr. B. N., „es hat immer etwas Mißliches, so abschließend über Dinge zu urteilen, von denen irgend etwas zu verstehen, man nicht die Verpflichtung hat." — Nur noch eine Frage, Hr. B. N.! Haben Sie schon einmal ein Programm des „vorgeschriebenen Kursus" unserer Dorfschulen gesehen? Vielleicht haben Sie dann die Güte, selbiges in seinem ganzen Umfange durch den Botsch. zu veröffentlichen! Wir versichern Sie, daß alle uns bekannten Schulen es Ihnen aufrichtig danken werden.

Das Lehrerkollegium der Nikolaipoler Zentralschule.

Heilquelle am Terek.

Zwischen Petrowsk und Chassaw-Jurt, in geringer Entfernung von dem „mennon. Terek", — die Luftlinie mag 25 Werst betragen, befindet sich die Eisenbahnstation Tschir-Jurt, in deren unmittelbarer Nähe in einem von Bergriesen gebildeten Trichter der frühere Garnisonsflekken gleichen Namens, der trotz seiner Unansehnlichkeit im höchsten Maße die Aufmerksamkeit der leidenden hilfsbedürftigen Menschheit verdient, liegt.

Hier haben unsere Mennoniten Heilquellen ausfindig gemacht, die die hiesige Bevölkerung (Tataren) wer weiß, wie lange schon mit überraschenden Erfolgen, gegen allerlei von Erkältung entstandenen Gebrechen benutzt haben, ohne sich vorher den Rat berühmter Ärzte und Professoren eingeholt zu haben. Für arme Tereker ist dieser, bis jetzt unbekannt gewesene Wunderkurort von unschätzbarem Werte, ebenso auch für alle dem Mittelstande angehörige die ein modernes kostspieliges Bad auf Rücksicht ihres Einkommens nicht besuchen dürfen, und überhaupt für jeden, der als Hauptsache die Wiederherstellung seiner zerrütteten Gesundheit betrachtet.

Die Gegend ist wildschön, mit den Bezeichnungen „romantisch, grotesk" ist noch lange nicht die überwältigende Naturpracht geschildert, die sich der Besucher gerne als Gratisbeilage gefallen lassen wird. Hier sprudelt eine Maße Felsenbouillon kochend aus der Erde hervor und ergießt sich in den Fluß „Sulak."

Die Badeeinrichtungen sind in neuerer Zeit hergestellt und recht primitiver Art, für einen an Luxus und Komfort gewöhnten Besucher durchaus nicht einladend, dafür entschädigt aber die Heilsamkeit dieser Quellen vollkommen die gewohnte Bequemlichkeit.

Von hier haben schon mehrere Ansiedler, die an Gicht, Rheuma, Ischias, Flechten, bösen Augen litten, den Badeort versucht und ganz unerwartete, ja fast unglaubliche Wirkungen an sich erfahren. Ich will mich vor Übertreibungen hüten, aber doch bemerken, daß einige Kranke im Verlauf von einer Woche, wie neugeboren zurückkehrten und die Kur in diesem Jahre wiederholen wollen.

Wie schon erwähnt, entbehrt dieser Badeort vieles, woran man gewohnt ist, daher empfiehlt es sich eine Decke und Kissen mitzubringen, auch für den Zeitvertreib zu sorgen, zu dem Bücher, Schach usw. gehören. Lebensmittel sind in Tschir-Jurt zu haben. Wer über 50 Rbl. verfügt kann schon von Alexandrowsk herkommen, das Billet 3 Kl. beträgt 10 R. 50 Kop. und mehr als fünf Rubel wöchentlich kann auch der Verschwender nicht ausgeben.

Am schönsten würde es sich machen, wenn eine Gesellschaft von mehreren Personen sich entschließen könnte eine Tour nach Tschir-Jurt zu machen, die 4 Stunden Wagenfahrt von den Dörfern der terekschen Ansiedlung entfernt ist. Saison vom 1. Mai bis 1. September.

— Y. —

(„Frdst." bitte auch aufzunehmen.)

Ueber Stottern und dessen Heilung

Von Johann Track,

Leiter der Instruktionskurse für Lehrpersonen zur Heilung des Stotterergebrechens in Wien.

Eins der größten und wichtigsten Bildungsmittel im geistigen Leben des Menschen ist die Sprache. Sie bildet gleichsam ein Maß für die Summe unsrer geistigen Tätigkeit, und deshalb ist darauf zu sehen, daß unsre Kinder fließend und sprachrichtig sprechen lernen. Eine der größten und am häufigsten vorkommende Sprachstörung ist das Stottern*). Dieses ist ebenso ein körperliches als seelisches Leiden. Das Stottern ist ein unregelmäßig aussetzender Sprachfehler, der sich wesentlich charakterisiert durch die entweder stoßweise und krampfhafte Wiederholung einer und derselben Silbe oder durch das plötzliche Versagen der Stimme vor gewissen Vokalen oder Konsonanten. Besonders äußern sich solche Störungen am Anhang der Sätze. Dabei verziehen sich oft die Muskeln, welche zur Hervorbringung der Sprache mitwirken, und geben Veranlassung zu den peinlichsten Grimassen. Das Stottern, welches von neuen Forschern als Veitstanz der Artikulation bezeichnet wird, äußert sich auf verschiedene Weise. Kaum zwei Fälle gleichen sich. Von dem kaum unmerklichen Sprachfehler bis zu Erstickungsanfällen, durch Blauwerden des Gesichts, Arbeiten mit Händen und Füßen, krampfhaftes Verziehen der Gesichtsmuskeln usw., kann es alle Phasen dieses Uebels zeigen. So wie viele Dinge, hat auch das Stottern zwei Seiten, eine innere und eine äußere. Die innere Veranlassung ist jener psycho-physiologische Kampf zwischen jenen Nerven, welche den Gedanken mit den Stimmuskeln vermitteln. Während dieses Kampfes werden diese Muskeln unwillkürlich zusammengezogen, bis sie endlich unwirksam zur Hervorbringung des Tones werden. Bleibt dieser innere Kampf nach krampfhaften Bewegungen nicht mehr stumm, dann erfolgt jene mißliche Hervorbringung des Wortes und jene Wiederholung der Silbe, das nichts anderes ist als ein Merkmal des äußeren Stotterns. Es ist also bei dem ganzen Vorgange auf einen Mangel an Uebereinstimmung der Nerventätigkeit und der Muskelbewegung zu schließen. Bei allen Stotterern fallen die Unregelmäßigkeit und Unsicherheit des Atmens während der Stimmbildung besonders auf, und darauf stützt sich ein Teil des Heilverfahrens gegen Stottern. Dieses ist eins der sonderbarsten und launenhaftesten Gebrechen; es kommt vor, daß der Stotterer Tage hat, an denen er wenig oder gar nicht unter seinem Gebrechen leidet. Deshalb ist die Ansicht, daß Stottern ein organisches Gebrechen sei, falsch. Wie könnte es denn sonst vorkommen, daß der Stotterer ein Wort jetzt fehlerfrei spricht, welches er früher nicht sprechen konnte oder umgekehrt. Auch beim Singen und Flüstern wird nicht gestottert, ebensowenig, wenn der Stotterer allein im Zimmer ist und dann laut spricht, während er in Gegenwart von Personen eingeschüchtert mit der größten Schwierigkeit beim Sprechen zu kämpfen hat.

Was die Ursachen des Stotterns anbelangt, so werden oft unglückliche Zufälle, wie Fall auf den Hinterkopf, Schläge auf den Rücken, Erschrecken usw. angegeben. Es ist nicht zu leugnen, daß Störungen im Zentralsystem der Nerven sowie seelische Erregung die Entstehung verursachen oder vorhandene Keime zur Entwicklung bringen. Auch Alkoholmißbrauch durch die Eltern ist von Einfluß; ebenso die Nachahmung. Stottert in der Familie ein Kind, so sind die andern derselben Gefahr ausgesetzt. Sie ahmen das stotternde Kind nach, verspotten es und werden im Laufe der Zeit selbst zum Stotterer. Charakteristisch ist, daß das männliche Geschlecht mehr dazu neigt als das weibliche, was daraus zu erklären ist, daß Knaben mehr Gefährlichkeiten sich aussetzen als Mädchen, und daß letztere mehr unter Obhut der Mutter sind als Knaben. Auch die weibliche Eitelkeit ist hier von vorteilhaftem Einflusse. Nach dem sechzehnten Jahre tritt das Stotterübel überhaupt nicht mehr auf. Die Behandlung erfordert nach Berquard drei Stufen: 1. Vollkommenes Stillschweigen außer der Durchführung der Uebungen. Der Stotterer muß dahin gebracht werden, daß er die alte fehlerhafte Sprechweise ganz vergißt. Mit seiner Umgebung darf er nur schriftlich verkehren. Würde er während dieser Zeit sprechen, so würde das Gebäude, das aufgeführt wird, dem Einsturze nahegebracht werden. Auf dieser Stufe wird das Atmen reguliert, die Vokalisation und das Silbensprechen angebahnt. Dabei wird auf richtige Mundstellung gesehen. Durch das Verbinden zweier und später mehrerer Selbstlaute in einem Atemzug und die dabei bedingten Veränderungen der Mundstellungen wird eine Gymnastik der Sprechwerkzeuge herbeigeführt. An diese Uebungen schließt sich das Aussprechen von Konsonanten, wobei anfangs ein Vokal vorausgeschickt wird. Es kommen dann Lautverbindungen bis zu Gruppen von zwölf Silben, die alle in einem Atemzug, teils mit, teils ohne Unterbrechungen geübt werden. Den Schluß bilden Silben mit zusammengesetztem Anlaut.

Die zweite Stufe bildet das Lesen, Aufsagen von Auswendiggelerntem und Gespräche in langsamem Tempo und unter Aufsicht und Führung des Lehrers. Jetzt darf der Schüler zuerst mit seinen Eltern und Angehörigen sprechen, dann erst mit Freunden und zuletzt mit Fremden. Dabei muß sich der Schüler selbst kontrollieren in bezug auf das Atmen, in bezug auf die Sprachlaute und in bezug auf die deutliche und reine Aussprache. Die Uebungen, die anfangs in etwas singendem Ton gemacht werden, nehmen auf der zweiten Stufe den natürlichen Sprechton an. Auf der dritten Stufe folgt die Ausbildung und Vervollkommnung des Erlernten.

Was die Altersstufen anbelangt, so läßt sich mit Kindern im Alter von fünf Jahren noch nichts machen. Vom fünften bis sechsten Jahre soll die Mutter darauf sehen, daß das Kind vor dem Sprechen atme, daß dieses langsam, ruhig und tief geschehe, und daß das Kind den Mund richtig stelle usw.

In der Schule sind die Mitschüler über das Wesen des Stotterns aufzuklären, sie dürfen einen Stotterer nicht verspotten oder reizen. Auch müssen Stotterer sehr zart behandelt werden. Es ist eben eine weit verbreitete falsche Ansicht, daß das Stottern eine Art häßlicher Angewohnheit sei, deren Ursache man in Faulheit und Mangel an gutem Willen zu suchen glaubt. Dies bekämpft der Erzieher mit Strenge und Strafen. Bei Stotterern angewendet, würde dieses pädagogische Mittel besonders dann, wenn sich die ersten Spuren des beginnenden Uebels zeigen, die Furcht vor dem Sprechen vergrößern. Man muß wissen, daß das Stottern nicht von dem guten oder schlechten Willen des Stotterers abhängig sei, sondern daß es sich um ein unverschuldetes Leiden handelt, dem sachgemäß entgegengewirkt werden muß, und zwar solange als möglich, ohne das Bewußtsein des Gebrechens in der Seele des Kindes hervorzurufen.

Weiter achte man darauf, daß das Kind, bevor es spricht, langsam und tief einatme und gleich beim Ausatmen zu sprechen beginne und nicht erst einen Teil der eingeatmeten Luft entweichen lasse. Das Sprechen geschehe langsam und deutlich; man achte auf die Mundstellungen und darauf, daß die Vokale mit vollem Klange gesprochen werden, daß der Mund geöffnet werde und die Worte nicht durch die halbgeöffneten Zahnreihen herausgequetscht werden. Ein unvorbereitetes plötzliches Aufrufen des Stotterers soll unterbleiben. Eine mündliche Prüfung vorzunehmen empfiehlt sich erst dann, wenn der Schüler schon Proben eines sicheren Sprechens geliefert hat. Auch lasse man ihm bei jeder Frage Zeit, sich die Antwort zu überlegen. Seine Unkenntnis der Sache soll er frei und ohne Furcht eingestehen und zwar womöglich in einem ganzen Satze. Lob zur rechten Zeit und an richtiger Stelle spornt und muntert den Stotterer an, den Weg zur Besserung einzuhalten.

Stellen sich Rückfälle ein, so lege man dem Stotterer ein ein- bis zweitägiges Schweigen auf, halte ihn an, die Uebungen zu machen, und das Sprechen wird wieder ungestört vor sich gehen. Die Behandlung der Stotternden hat seit dem grauen Altertume im Laufe der Zeit verschiedene Wandlungen durchgemacht und zwar von der einfachen Methode Demosthenes, den Ratschlägen Ciceros, der pharmazeutischen Behandlung, der chirurgischen durch Dieffenbach und seine Nachahmer, bei der Ströme von Blut flossen und bei der viele arme Stotterer die Hoffnung, ihr Leiden zu beseitigen, mit dem Leben bezahlen mußten, der Behandlung mit Elektrizität und mit der hypnotischen Suggestion bis zu der jetzt geltenden rationellen Heilung, wie sie durch Gutzmann, Denhart, Berquard usw. angebahnt und mit Erfolg ausgeführt wurde, und bei der die Ansicht vorherrscht, daß Stotterer nur dann in die Hand des Arztes gehören, wenn bei ihnen ein organisches Gebrechen vorliegt.

Mögen diese Worte beitragen, daß die geehrten Leser dem Stotterübel ihre Aufmerksamkeit schenken und mögen die gegebenen Winke dazu beitragen, daß Eltern und Lehrer imstande sind, leichtere Fälle im Laufe der Zeit selbst zu heilen und daß schwerere Fälle sich nicht verschlimmern, bis die betreffenden Kinder einem Heilkursus zugewiesen werden können, und sie werden dann analog dem Ausspruche Prof. Esmarchs gehandelt haben, welcher sagt: „Hat man einem Leidenden bis zur Ankunft eines Arztes nicht geschadet, so hat man ihm genützt", und die Lehrer, an welche direkt mein Ruf ergeht, werden dann, eingedenk der Ideale ihres hehren Berufes, zum Heile und Segen der armen unglücklichen, vom Stotterübel heimgesuchten und ihnen anvertrauten Jugend gewirkt haben.

*) Von Stottern ist das Stammeln zu unterscheiden. Stammeln ist die Unfähigkeit, einige Laute richtig auszusprechen.

Die besten Güter für uns und unsere Kinder.

(№ 1) Der Glaube an Gott und Jesum Christum unsern Heiland. Das gehört zusammen und darf nicht getrennt werden. Niemand kann Gott einen liebenden Vater nennen, der nicht durch Jesum Christum zu ihm kommt, denn keiner, sagt der Herr Jesus, kommt zum Vater, denn durch mich, ich bin der Weg (Ev. Joh. 14, 6). Wir sind dem Vater nur angenehm gemacht in dem Geliebten, durch welchen wir haben die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden nach dem Reichtum der Gnade Gottes (Ephes. 1, 6 u. 7). Weil denn niemand zum Vater kommen kann, ohne durch Jesum, darum ziehet der Vater die Menschenkinder zum Sohne, wie auch der Herr Jesus sagt: „Niemand kann zu mir kommen, es ziehe ihn denn der Vater (Joh. 6, 44). Es gibt Wahrheiten, die halb gesagt, zur Lüge werden und vielen armen Menschen zum ewigen Verderben helfen. Berechtigtes Mißtrauen steigt in unserm Herzen gegen den auf, der sie ausspricht. Glaubet an Gott und glaubet an mich (Joh. 14, 1). Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben, wer dem Sohne nicht glaubt, über dem bleibet der Zorn Gottes, und es ist verhängnisvoll für ihn, wenn er sich einbildet, daß Gott ihm ein liebender Vater ist. Der himmlische Vater liebt den Sünder und er preiset seine Liebe gegen uns darum, daß er uns geliebet hat, da wir noch Sünder, noch Feinde waren (Röm. 5, 8 u. 10), aber Gott haßt die Sünde, und solange der Mensch nicht Vergebung im Blute Jesu sucht und in dem Auferstandenen Kraft zu einem neuen Leben findet, so lange häuft er sich selbst den Zorn auf den Tag des Zornes und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes (Röm. 2,5). — Nehmen wir an, ein Kind des Kaisers vergeht sich gegen ein Reichsgrundgesetz, so hat dieses Kind wohl noch einen liebenden Vater, der herzliches Erbarmen mit ihm hat, aber des Kaisers Zorn bleibt über ihm und er kann der gerechten Strafe nicht entgehen, wenn der Gerechtigkeit, dem Gesetze, nicht in anderer Weise volle Genüge geleistet wurde. Christus ist einmal in das Heilige, in den Himmel eingegangen und hat eine ewige Erlösung erfunden (Hebr. 9, 12), verschmähst du sie, dann kannst du dem Zorne Gottes nicht entrinnen. Kürzlich las ich in der Zeitung von einem Verbrecher, der die Gnade des Kaisers zurückwies; er mußte sterben. — Zu № 1 der besten Güter für uns und unsere Kinder gehört auch der Glaube an eine ewige Existenz der Seele in einem verklärten Leibe. Die Seele des abgeschiedenen Gläubigen ist nur glückselig in der Erwartung der Erlösung ihres Leibes. Es gäbe kein unglückseligeres Ding als die Seele, wenn sie ohne diese Hoffnung sein müßte. Sie könnte sich nicht offenbaren, sie könnte sich in keiner Weise betätigen, sie wäre zu dem ewigen Einerlei des Nichtstuns verdammt. Wir sind wohl selig hier, und wir sind wohl selig bei dem Herrn, wenn wir von hinnen scheiden, aber wir sind's nur in der Hoffnung auf die Erlösung unseres Leibes, die wir erwarten und mit der erst unsere Kindschaft (Sohnesstellung), offenbar wird, nach der wir uns seufzend sehnen (Röm. 8, 23 u. 24). — Er, der Christum von den Toten auferweckt hat, wird auch unsern sterblichen, nichtigen Leib lebendig machen (Röm. 8, 11) und ihn verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe (Phil. 3, 21), so daß unser Geist ganz samt Seele und Leib müsse bewahret werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. Getreu ist er, der euch rufet, er wird's auch tun (1. Thess. 5, 23 und 24). — In dem Glauben an Gott allein und an eine ewige Existenz der Seele allein findet der Mensch keinen innern Halt und er bietet auch keine Kraft, in den mancherlei Stürmen des Lebens fest zu stehen. Hüten wir uns doch vor halben Wahrheiten, sie sind gefährlicher als offenbare Lügen. Schon Jesum suchte Satan mit dem Worte Gottes in der Hand zu verführen, und die Methode befolgt er auch heute noch; darum laßt uns jede noch so süß klingende Behauptung ernstlich nach dem Worte Gottes prüfen, bevor wir sie aufnehmen.

(Schluß folgt.)

Prospekte und Kostenanschläge gratis.

Prospekte und Kostenanschläge gratis.

Heinrich Epp,

Jekaterinoslaw, Tjuremnaja 7. (Екатер., Тюремная 7).

== Elektrotechnisches Bureau ==

Telegraphenadresse: Генриху Эпп, Екатеринославъ.

Projektierung und Ausführung kompletter Anlagen für elektrisches Licht und Kraftübertragung in Mühlen, Fabriken, Gütern und Wohnhäusern.

Telephonlinienbau und Einrichtung von Centralstationen und Telephonnetzen.

Signalisationen jeder Art für Stark- und Schwachstrom.

Lieferung von Dynamomaschinen, Motoren und Ventilatoren für Gleich- und Wechselstrom, blanken und isolierten Kabel, Drähte und Schnüre, Armaturen und aller sonstigen elektrischen Bedarfsartikel.

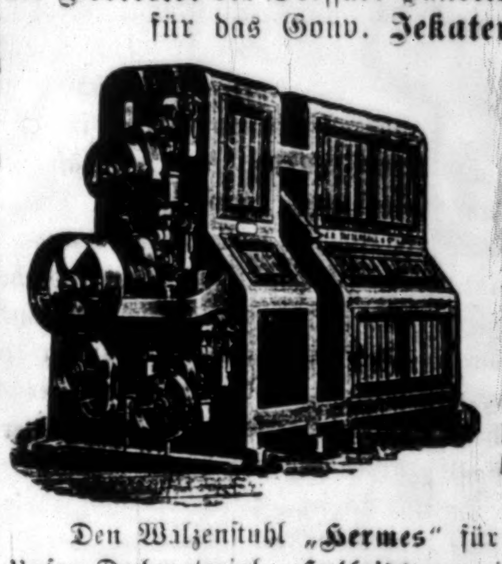
33

Иванъ Ивановичъ

Тиссенъ,

Екатеринославъ, Пушкинскій Проспектъ, 59.

als **Vertreter** des Odessaer Handelshauses „Золотой Двигатель" für das Gouv. **Jekaterinoslaw** empfiehlt:



den Universalmotor „**Viktoria**" der als Zug- und Betriebskraft überall verwendbar ist.

Der Kerossin- resp. Naphtamotor „**Viktoria**" (stabil), welcher im Viertakt arbeitend, in Oekonomie und Einfachheit alle andere übertrifft.

Die hier abgebildete automatische Mühle „**Midget**," die bereits an mehreren Orten arbeitet, worüber wir Empfehlungen besitzen.

Den Walzenstuhl „**Hermes**" für Schrot und Schlichtmehl.

Unser Dachmaterial „**Lytsoid**" amerikanisches Fabrikat, billiger und haltbarer wie Eisen.

Zuletzt empfehlen wir zum Zerkleinern aller möglichen Stoffen unsere Maschine „**Ekbthal**."

Außerdem übernehmen wir auch

— **Neueinrichtungen** —

von größern Mühlen ꝛc.

16

Buntes Allerlei.

— 3665 Millionen, das ist annähernd die Zahl der Bücher, die alljährlich auf der Erde gedruckt werden. In „Nos Loisirs“ wird eine Aufstellung veröffentlicht, nach der allein in den Vereinigten Staaten 700 Millionen Bücher in einem Jahr verkauft worden sind. Noch größer sind die Zahlen für Europa, und es ist interessant, zu beobachten, in wie großem Maß das westliche Europa dabei den Osten übertrifft: während im westlichen Europa 1800 Millionen Bücher in einem Jahr gekauft werden, erwirbt das östliche Europa nur 460 Millionen. In der Zahl der jährlich neu erscheinenden Werke steht Deutschland mit 25.000 an der Spitze. Frankreich folgt mit 13.000 Werken, Italien mit 10.000 und England mit 7000. Die übrigen Kulturstaaten, Amerika inbegriffen, drucken im Jahre 75.000 neue Werke. Nach einer genauen Berechnung erscheinen auf der Erde also täglich 205 neue Bücher.

— Eine siebzigjährige Ehe. Ein Fest, wie es nur sehr wenigen Sterblichen zu feiern vergönnt ist, steht in diesem Juli dem Arbeiter Pohlmann und Frau in Süderholm (Kreis Hadersleben) bevor. Die im 94. und 95. Lebensjahre stehenden alten Leute, die noch verhältnismäßiger Rüstigkeit sich erfreuen, werden die 70. Wiederkehr ihres Hochzeitstages begehen, nachdem sie nach der grünen bereits die silberne, goldene, diamantene und eiserne Hochzeit gefeiert haben.

Redakteure: { D. Epp. / H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

Kurse in der Abteilung der Reichsbank in Berdjansk.

vom 17 u. 20 Mai.

5% 1. Gewinn Anleihe .	456	455
5% 2. „ „	347	346
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	322	320½
4% Staatsrente	91⅞	91⅝
5% Anleihe 1906	104³/₈	104³/₈
5% 1. Innere Anleihe	103³/₈	104⁵/₈
5% 2. Innere Anleihe	103³/₈	104⁵/₈
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	100 ³/₈	100³/₈
4½% „ „ „ „ „ „	95⁶/₈	95⁷/₈
4% „ „ „ „ „ „	89⁶/₈	89⁵/₈
3½% „ „ „ „ „ „	85⁷/₈	89
5% Oblig. d. Bauernbank	99⁵/₈	100¹/₈
4½% „ „ „ „ „ „	95⁶/₈	95⁴/₈
4% „ „ „ „ „ „	88	89⁶/₈
5% 3. Innere Anleihe 1908.	103¹/₈	104⁴/₈

Kurse auf Versatzscheine der Landbanken vom 20. Mai. 1909.

	Käufer	Verkäuf.
Bessarab. Taur. . . .	90¼	91
Donische	89⅞	90⅝
Charkower	90¼	91
Cherssoner	90¼	91

Berdjansker Börsenbericht

vom 21 Mai. 1910.

Ulka (Belokoloska)	9 P. 36 Pf.		9 R.	50
„ „	„	— „	— „	—
Winterweizen	.. 00 „	— „	10 „	80
„ ..	„	— „	— „	—
Hartweizen	„	„	— „	—
„	00 „	— „	— „	—
Gerste mit 3%			6 „	—
Roggen	9 P.	— —	„	—
Hafer	— „	— „	— „	„ —
Mais			— „	—

Tendenz flau. Zufuhr per Bahn 200 Waggons.
46 Rbl. 14 Kop. für 100 Mark.

Jekaterinoslaw, 18. Mai. 1909.

Weizen 9 P. 20 Pfd.	9 R.	—	K.
Roggen 9 „ 0 „ . .	6 „	—	„
Gerste — „ — „	5 „	30	„
Weizenmehl Nr. 00 . .	7 „	75	„
Roggenmehl Nr. 00	6 „	—	„
Roggenschrotmehl	4 „	20	„

Stimmung flau.

Losowaja, 18. Mai. 1909

Weizen . . . . 9 30 Sol.	Rbl.	86	Kop
Roggen P. — — „	— „	—	„
Gerste	— „	—	„
Weizenmehl Nr. 00 . .	7 Rbl.	75	
Roggenmehl	— „	—	„

Stimmung flau.

Tüchtiger jung. Mann (Mennonit) mit guter Bildung sucht per sofort Stellung im Kontor oder Geschäft. Of. unter № 160 an d. Redaktion d. Blattes in Jekaterinoslaw. 3=2

Deutsche diplomierte
— Lehrerin, —
auch für Musik, mit vierjähriger Praxis
sucht Stelle.
Adresse: Харьковъ, часов. магазинъ Яковлева, Московск. ул. № 1, Эрнѣ Герцъ. 3-2

Infolge Vergrößerung der Einrichtung wird ein
30-pferdekräftiger
Naphtamotor
Fabrik „Perkun“ 10—1
zu vorteilhaften Bedingungen verkauft. Der Motor ist in Arbeit und kann stets besichtigt werden.
Adresse: Neu-Stuttgart, 3 Werst von der Station Елизаветовка, der Berdjansker Bahn, Abr. Abr. Janzen.

J. Peselsnik.
Dampffabriken zur Herstellung von Kacheln und Ofenverzierungen
in Kopyß, Gouv. Mohilew.
Vertretungen in allen größeren Städten!

Fabrikniederlage in Jekaterinoslaw,
Upornaja, eig. Haus. Telephon 283.
offeriert en gros und en detail unmittelbar aus den eigenen Fabriken u. Niederlagen Kacheln, Ofenverzierungen und ganze, künstlerisch ausgeführte Öfen aller Arten und höchster Qualität. Keramische Röhren für Kanalisation und Rauchfänge; Fliesen für Dielen und Trottoirs. Bewegliche Kachelöfen!
19e Preiskourante und Kostenanschläge auf Wunsch!

Buch- und Schreibwarenhandlung
Gebr. H. und P. Hamm. New-York, (Südrußland).
— Empfiehlt billigst: —
Buch- und Schreibwaren, Komptoirutensilien, Zeichenmaterialien, Schreibhefte, Diarien und Kontobücher eigener und fremder Fabrikation in großer Auswahl! 10-2
Eigene Buchbinderei! — Galanteriewaren-Abteilung!
Preislisten über Zeitschriften, Schul- und andere Bücher kostenlos!
Lehrern und Wiederverkäufern bei größeren Bezügen Rabatt!
Adresse: п. о. (Русскій) Нью-Іоркъ, Екатер. г., Книжн. магаз. Бр. Г. и П. Гаммъ.

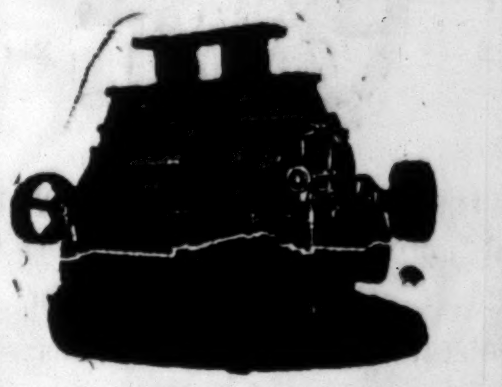
Empfehle den Herren Landwirten
zur nächsten Saison
Elworthsche patentierte Dreschmaschinen, mit und ohne Putzerei.
Niebursche und Katzensche Mähmaschinen.
Deeringsche Selbstbinder, Grasmäher, Rechen, Spagat und Reserveteile.
Alfa-Laval und Globe Separatoren.
Elworthsche, Donsche und Höhnsche ein- und mehrscharige Pflüge.
Otto-Deutz, International-Motore, mit Magnet-Zündung und Fraktions-Scheibe, Ransoms, Oesterreich-Ungarische u. a. Dampfdresch-Garnituren.
F. J. Thießen, Schirokoje, Post Chortitza,
Gouv. Jekaterinoslaw.
10-8

8-4
Actien-Gesellschaft
C. Siegel
Filiale: Jekaterinoslaw, Prospekt Ecke Mostowaja.
Lager technischer Artikel und Technisches Comptoir.
Erbauung von kompl. Wasserleitungen jeden Umfanges, Kanalisation — Zentralheizungen u. s. w.
— Kostenanschläge und illustr. Kataloge gratis. —
Telegramm-Adresse: Jekaterinoslaw — Hydraulic.

J. C. Frese und Co's Hamburger Kräutermischung
ist das seit 75 Jahren unter der Benennung — Hamburger Tee — in der ganzen Welt rühmlichst bekannte Blutreinigungsmittel.

Es ist von ausgezeichneter Wirkung bei allen aus unreinem Blut entstehenden Leiden, verhütet, rechtzeitig gebraucht, den Ausbruch von Krankheiten und ist ein gelindes, völlig unschädliches, nie versagendes Abführmittel. Niemand sollte versäumen, einen Versuch mit diesem Mittel zu machen. Preis: ¹/₁ Schachtel 90 Kop.; ½ Schachtel 50 Kop. Man kaufe nur Schachteln, die verschlossen sind mit unserer roten Siegelmarke, die nebenstehende geschützte Handelsmarke zeigt. Vertreter für das europäische Rußland: 6=5
In Rußland gesetzlich geschützte Handelsmarke.
M. Rotenberg u. Ch. Juwen,
Warschau, Wielkastraße 45.

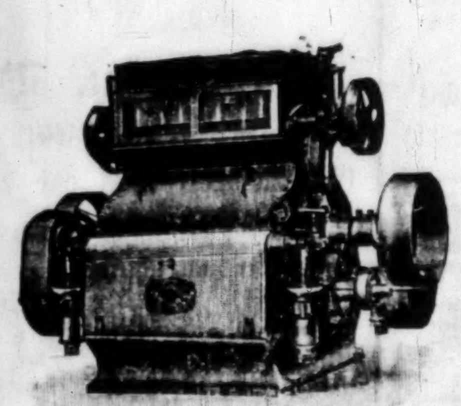
Maschinen der Mühlenbauanstalt
G. Luther, 32
Braunschweig.
Vollständige Mühleneinrichtungen für gewöhnliche und für Hochmüllerei.
Komptoir und Maschinenniederlage des Berg-Ingenieurs
N. S. Kusmizky,
Jekaterinoslaw, Prospekt 106.
Dampfdreschmaschinen:



Ruston, Proktor und Co.
— Aus der eigenen Fabrik: —
Transmissionen, Säemaschinen „Vera“, und „Original“; Gußeiserne Steinstühle etc.
Adresse für Telegramme: Jekaterinoslaw, Maschinostroy.
— Preise äußerst mäßig. —
Kostenanschläge und Preiskourante werden auf Wunsch sofort herausgeschickt.

NIKOLAI LOEWENBERG
JEKATERINOSLAW,
102
Ssadowaja № 5, im eigenen Hause.
Comptoir und Fabriksniederlage
offeriert billigst vom Lager:
TREIBRIEMEN IN BESTER QUALITÄT
aus Leder, echtem Kamelhaar, Balata, Baumwolltuch, Hanf und Flachs, sowie alle Sorten Riemenverbinder.
ALLEINIGER VERTRETER
folgender weltberühmter Firmen:
John Tullis & Son Ltd., Glasgow, England
James Dawson & Son Ltd., Lincoln, „
Isaac Jackson & Sons Ltd., Glossop „
Chas. A. Schieren Company, New-York.
Manilla, Hanf und Stahldrahtseile
der Kabelfabriken Landsberg a/W.
Prospecte, Preiscourante und Muster auf Verlangen!

Gesellschaft „R. Gebhold“
in Krementschug, Gouv. Poltawa.
Maschinenfabrik & Eisengießerei
Müllerei-Maschinen-Lager



Inhaber Gebr.: A. und H. Gebhold.
Spezialität:
Vollständige Getreidemahlmühlen- und Sägemühleneinrichtungen.
Ferner liefern:
Dampfmaschinen, Dampfkessel, Wolf'sche Heißdampflokomobilen, Gasgeneratormotoren, Turbinen, div. Müllereimaschinen und Transmissionen.
Generalvertreter
der Maschinenfabrik für Mühlenbau vorm. C. G. Kapler, Akt.-Ges. in Berlin. Cottbuser Maschinenbauanstalt und Eisengießerei in Cottbus.
Telegrammadresse: Krementschug — Gebhold. 13

☞ Bei Benutzung der Anzeigen, zwecks Bestellungen, wolle man sich gefl. auf den „Botschafter“ beziehen.

Das Beste ist das Billigste!

Emil Wuergler & C°.

Jekaterinoslaw, Jekaterininskij Prospekt, eigenes Haus. — Telegrammadresse: Jekaterinoslaw, Wuergler.

— Das größte Lager technischer Bedarfsartikel und Maschinen in Südrußland. —

Wir haben in großer Auswahl beständig auf Lager:

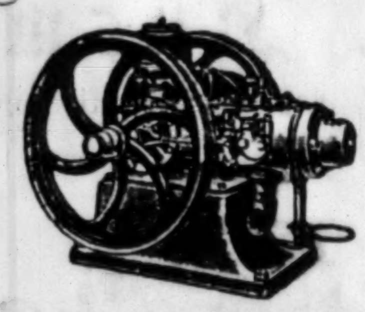
Lederriemen, Kamelhaarriemen, Balata-Riemen, Hanfgurte, Nachriemen, Riemenschrauben, Becherschrauben und anderes Zubehör, Asbestplatten, Asbestpackung, Hanfpackung, Talgpackung, Gummipackung und andere Eisenrohre, Kupferrohre, Bleirohre, Gummischläuche, Hanfschläuche und Zubehöre, Handpumpen, Transmissionspumpen, Dampfpumpen, Feuerspritzen und alle Zubehöre: Hähne, Ventile, Wasserstandsgläser; Werkzeuge, Stahl, Feilen, Spiralbohrer, 2c. 2c. mehr. Bohrmaschinen, Drehbänke, Lochstanzen, Eisenscheeren, Flaschenzüge, 2c. 2c. mehr.

Neu! Sparsame Dampfstrahl-Feuerungen Patent „Marry“ für Dampfkessel! Große Ersparnis an Heizmaterial! Man verlange Prospekte! Wir liefern unter Garantie für beste Qualität zu mäßigen Preisen: Naphta-Motore, Walzenstühle System Bühler, Müllerei-Maschinen 2c. mehr. — Decimalwagen, Centimalwagen, Lastfuhrenwagen, Waggonwagen 2c. 2c. mehr. Dampfmaschinen, Dampfkessel, Dynamo-Maschinen, Elektro-Motore, 2c. 2c. mehr. — Zur Zeit der Jekaterinoslawer landwirtschaftlichen und industriellen Ausstellung vom 1. Juli bis zum 25-ten September laden wir hiermit alle Interessenten ein, uns in unserem eigenen Pavillon auf der Ausstellung zu besuchen. 25-1

Vertretung und Lager für Sibirien der bestbewährten schwedischen Naphta-Motoren

„Bolinder“

Billigster Betrieb. **Einfachste Bedienung.**



Komplette Installation landwirtschaftlicher Mühlen, Walzenstühle und jeglicher Müllereimaschinen der Akt. Ges. vormals „C. G. W. Kapler“ Berlin, u. s. w.

Vermittlung beim **Kauf und Verkauf von Ländereien** in Sibirien.

Preislisten über Maschinen und Auskünfte über Ländereien stets gerne zu Diensten.

Адресе: г. Омскъ, Мокрое, 2-й заводъ.

20-6 **Якову Ив. Эннсъ.**

Holz!!

Durchaus vorteilhaft!

Allen Konsumenten beehren wir uns hiermit zu berichten, daß wir unser Sägewerk auf „Царская Пристань“ mit einer doppelten Besäum- und Latten-Kreissäge mit Walzenvorschub und Pendelsägen für Querschnitt vergrößert haben; und jetzt in der Lage sind Staketen, Leisten und verschiedene zugeschnittene Holzwaren (auch zu Fenstern und Türen) in allen Maßverhältnissen und beliebiger Quantität zu bedeutend billigeren Preisen zu liefern, als aus ganzen Brettern auf bisherige Weise.

Außerdem eine große Auswahl von gutem trokkenem Tischlerholz, Bauholz (Balken bis 8 Faden) Rundholz und Brennholz.

Gebrüder Dyck,

15-14 **Chortitza** und Царская пристань.

Splendid-Hotel

Berlin N W. 7.

50-18 Dorotheenstr 92/3.

1 Minute vom Bahnhof Friedrichstr. Haus I. Ranges. Mäßige Preise. Aller Komfort. Peinlichste Sauberkeit. Verkehrsverbindungen nach allen Stadtgegenden. Unvergleichliche beste ruhige Lage, in nächster Nähe der Königl. Theater, Straße Unter den Linden, Tiergarten und aller Sehenswürdigkeiten.

---

150 руб. въ мѣсяцъ

и болѣе Вы навѣрно заработаете, владѣя иностранными языками.

Только по нашей американской системѣ.

Вы научитесь въ 2—3 мѣсяца безъ помощи учителя любому языку.

НѢМЕЦКОМУ,
ФРАНЦУЗСКОМУ,
АНГЛІЙСКОМУ, 4-4
ЛАТИНСКОМУ.

Успѣхъ гарантированъ. Масса похвальныхъ отзывовъ. Цѣна 1 яз. 1р. 25к., 2-хъ 2 р. 25 к., 3-хъ 3 р., 4-хъ 3 р. 75 к. (марками). Выс. нем. безъ задатка. СПБ. Невскій 108 Т-во „ОСНОВА“.

Günstig wird verkauft:

ein rentables Grundstück mit großen Häusern, in belebtester Gegend der Stadt Jekaterinoslaw unweit des Bahnhofes und der Dampferhaltestelle. Wasserleitung im Hofe und in allen Wohnräumen, Zentralheizung. Jährliche Brutto-Einnahme 14,500 R. Wird verkauft billigst für nur 125,000 Rbl., Bankhypothek 45,480 Rbl. Interessenten belieben sich zu wenden an die Gesellschaft „R. Gebhold“ in Krementschug, Gouv. Poltawa. 12

Hotel Roter Adler

Berlin W. 68.

Schützenstraße 6, an der Friedrich- und Leipzigerstr.

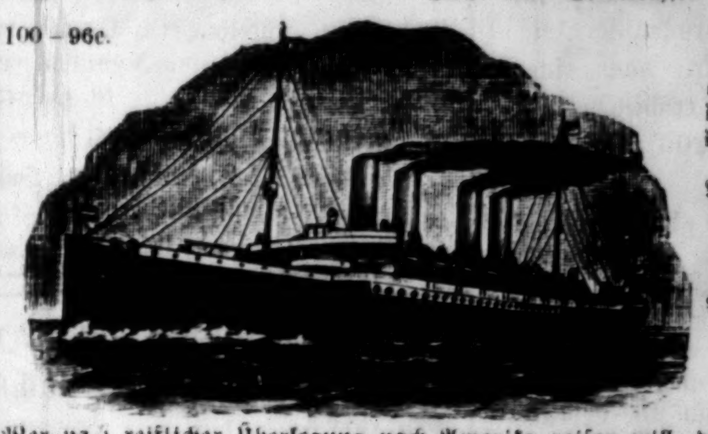
Altrenommiertes Familienhotel, bestens empfohlen von den Herren W. Janzen, G. Klaaßen u. H. Ediger. Elektrisches Licht, Warmwasserheizung, elektrischer Fahrstuhl, Bäder-, Lese- u. Schreibzimmer. Zimmer 2,50 bis 4 Mk.

Um gütigen Zuspruch bittet

Inhaber P. Karans.

F. Mißler, Bremen Bahnhofstraße 30 Bank und Geldwechsel.

100—96c.



Passagier-beförderung

mit Post- und Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd von Bremen und Amerika, Australien, Afien und Süd-Afrika — Transvaal

Billigste Preise, gute Verpflegung.

Nähere Auskunft unentgeltlich.

Wer nach reiflicher Überlegung nach Amerika reisen will, der möge sich vertrauensvoll an mich wenden, ich werde solchen Leuten mit Rat und Tat behilflich sein, um die Reise ihnen zu erleichtern. **F. Mißler, Bremen.**

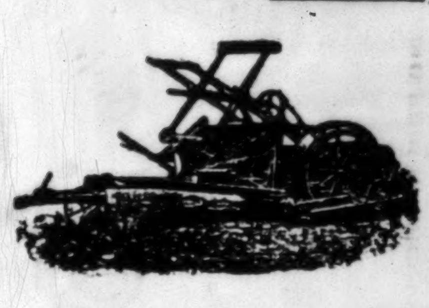
Gesellschaft

„Lepp & Wallmann“

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza,

Alexandrowsk - Schönwiese & Pawlograd.



Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.

57 **Adresse des Hauptkomptoirs:**

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterin.

Die Fabriksniederlage landwirtschaftlicher Maschinen der Aktien-Gesellschaft

R. & T. Elworty 13

bei den Stat. Ssinelnikowo, Losowaja und **Grischino, Jekater. Gouv.**

Agent **W. Jazkewiz** empfiehlt.

Patentierte Reihe-Säemaschinen **„Rossia.“**

Patentierte Säemaschinen **„Imperia.“**

50,000 Säemaschinen „Elworty“ arbeiten in allen Gegenden Rußlands.

15,000 Säemaschinen „Elworty“ sind zum kommenden Frühjahr 1910 fertig gestellt.

Einzige Fabrik in Europa welche so eine große Anzahl von Säemaschinem jährlich fabriziert.

Patentierte Säemaschinen „Elworty“ sind leichter im Gang als alle andern! Sie geben ein gleichmäßiges Aufgehen der Aussaat, sie sind einfach, stark und die vorteilhaftesten für die Landwirtschaft.

Petrol-Motoren **„Otto Deutzer“** für Dreschmaschinen, Sauggas-Motoren **„Otto Deutzer“** für Mühlen. Komplette Installation von landwirtschaftl. Mühlen, Mahlgängen Walzen, Burate, Getreideputzmaschinen (Scheretowka) Elevatoren. Compo und Heißdampf-Stationäre mit Hochdruck ergeben enorme Ersparnisse an Brennmaterial. Kataloge und Kostenanschläge gratis. **Adresse:** Синельниково, Анкевичу. **Ratenzahlungen werden bewilligt.**

Handelshaus

R. Hildebrand's Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.

Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйка), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.

18-c. • **Preis-Kourant gratis.** •

In der Redaktion des „Botschafter“ in Jekaterinoslaw und Berdjansk ist zu haben: das

Mennonitische Jahrbuch für 1908,

herausgegeben vom Aeltesten **H. Dirks.**

— Druck und Verlag von **H. Ediger.** —

Mit Illustrationen. Preis nur 45 Kop., mit Zusendung 55 Kop.

Sehr interessant!

ИНЖЕНЕРЪ

АЛЕКСАНДРЪ РАБИНОВИЧЪ,

Екатеринославъ, Проспектъ № 104.

Kontor und Fabrikslager von Dampfpumpen

empfiehlt:

Naphta- u. Petroleum-Brons-Motore

(Art. Diesel), von 4 bis 800 Pferdestärken.

Generalvertretung der Appingedammer Bronsmotoren-Fabrik.

Brennstoffverbrauch: **Halb so viel** als bei den gewöhnlichen Motoren. Keine Zündvorrichtungen, daher keine Feuersgefahr, kein Versagen. Einfache Bedienung.

Heißluft-Wasserpumpmaschinen.

Generalvertretung der Eilenburger Eisengießerei und Maschinenfabrik Alexander Monski.

Ruhiger Gang. Absolute Geruchlosigkeit. Solidität. **Kein geschultes Betriebspersonal nötig.** Geringste Betriebskosten. **Feinste Referenzen,** u. a.: Höhere Bergschule, Jekaterinoslaw;

11 Stadtverwaltungen in Berdjansk, Simferopol etc.

Dampfpumpen „Oddesse.“

Generalvertretung der Maschinenfabrik **Oddesse** in Oschersleben. Anerkannt beste Dampfpumpen. Ohne äußere Schmierung. Dampfersparnis gegenüber anderen Systemen 25—50%. **Hunderte von Referenzen.**

Fabriksniederlage.

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°. — Бердянскъ.